

2. In der gesamten Perikope ist von der Schwierigkeit die Rede, welche die Begüterten haben, in das Reich Gottes zu kommen. Darum geht es in Vers 17-22; ausdrücklich wird es außerdem sowohl in Vers 23 als auch in Vers 25 gesagt. Noch in Vers 28ff. geht es um eben dieses Thema. Nur in Vers 24, also genau zwischen den beiden andersartigen Nachbarversen, wäre nach dem Text von NA27 allgemein – sentenzhaft gesagt: „Wie schwierig ist es, in das Reich Gottes zu kommen.“ Ein solcher Vers wäre in diesem Zusammenhang ein Fremdkörper. Er unterbräche den eindeutigen Gedankengang. Es gibt innerhalb dieses Verses jedoch einen klaren Hinweis darauf, dass er in der Textgestalt des NA27 nicht vollständig ist: *πάλιν ἀποκριθεὶς λέγει αὐτοῖς*. Wenn Jesus etwas *wiederholt*, kann die Aussage „Wie schwierig ist es, in das Reich Gottes zu kommen!“ nicht richtig sein, denn sie ist keine Wiederholung, sondern eine sehr andere Aussage. Der asyndetische Anschluss von Vers 25 ist zudem nur unter der Voraussetzung stilistisch richtig, dass Vers 25 den vorigen Vers 24 *begründet oder erläutert* (s. Reiser 142f.; Kühner / Gerth II 344); das ist nur dann der Fall, wenn Vers 24 in der *längeren* Fassung vorausgeht – wenn also in Vers 24 genau so wie in dem *erläuternden* Vers 25 von den Schwierigkeiten des Reichen die Rede ist.

3. Die sprachliche Qualität des längeren Textes könnte nicht besser sein. Man fragt sich, welcher ausgezeichnete Schriftsteller einen so eleganten Zusatz hätte erfinden können, wenn es nicht Markus selbst war. Wie ein sehr viel weniger eleganter, späterer Zusatz aussieht, zeigt die Ergänzung in W.

4. Wer den kürzeren Text wählt, verkennet die literarische Qualität der Perikope. Es liegt von Vers 23 bis 25 eine wohlberechnete Steigerung in den Worten Jesu: Aus den Besitzenden (οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες – die das Geld besitzen) werden diejenigen, die auf ihr Geld und Gut vertrauen (οἱ πεποιθότες ἐπὶ τοῖς χρήμασιν)<sup>29</sup>. Ebenso steigert sich von Vers 24 bis 26 die Reaktion der Jünger vom Erstaunen (ἐθαμβοῦντο) zum großen Erschrecken am Ende (περισσῶς ἐξεπλήσσοντο), nach dem höchst wirksamen Schluss- und Höhepunkt des Vergleichs mit dem Kamel und dem Nadelöhr, der Stilfigur des Adynaton; die Sache wird von Jesus mit genau diesem Wort (ἀδύνατον) bezeichnet.

Beim Vergleich mit Matthäus und Lukas wird der hohe literarische Rang des Markus besonders anschaulich.

Der längere Text ist außerdem in eindrucksvoller Weise von Textzeugen sehr verschiedener Textformen (A C D Θ *f*<sup>1.13</sup> 2427 lat sy bo<sup>pt</sup> Cl und Mehrheitstext) überliefert – wenn man, wie das Committee erklärtermaßen sehr häufig tut, einem solchen Argument Gewicht beimisst.<sup>30</sup>

<sup>29</sup> Aus diesem Grunde der Steigerung muss auch der höchst prägnante Artikel stehen: ἐπὶ τοῖς χρήμασιν. Der Ausfall ist leichter zu erklären als die Hinzufügung, zu der nur ein sehr feinsinniger Leser einen Grund gesehen hätte. Im Übrigen entspricht das τοῖς dem ebenfalls sehr prägnanten τὰ (χρήματα).

<sup>30</sup> Es erübrigt sich in diesem Fall auf das Einfachste der höchst spekulative Vorschlag, Markus habe die Verse 24 und 26f. aus Eigenem seiner Quelle hinzugefügt. Ebenso überflüssig ist der Vorschlag, die Reihenfolge der Verse zu ändern: 23, 25, 24, 26f. Man wundert sich über diese Bereitschaft, schwere chirurgische Eingriffe vorzunehmen, wenn die Heilung des Textes auch ganz unblutig geschehen kann. Taylor erwähnt in seinem Kommentar die hier vorgeschlagene Möglichkeit nicht einmal.